

Forschungsfragen

1. Was erklärt die Varianzen in der Effektivität von territorialer Gewaltkontrolle und der damit verbundenen Bereitstellung von basalen Sicherheitsleistungen in Räumen begrenzter Staatlichkeit?

2. Was sind die Konsequenzen für Staatlichkeit und für die Räume selbst? Welche Raum- und Konfliktkonstellationen resultieren aus den beobachtbaren Formen des Sicherheits- und Gewalthandelns und den konkurrierenden

Ansprüchen territorialer Kontrolle – und welche theoretischen Schlussfolgerungen sind daraus zu ziehen?

Um diese Fragen zu beantworten, untersucht das Projekt strukturelle Gelegenheiten und Akteurskonfigurationen auf ihre Bedeutung für Konfliktdynamiken und positive Externalitäten für Staatlichkeit und Sicherheit. Dabei zeigt das Projekt, wie konkurrierende (und auch neue) Formen der Gewaltkontrolle die Unterminierung bzw. Herausbildung neuer Staatlichkeit begünstigen bzw. verhindern.

Projektteam



Umsetzung

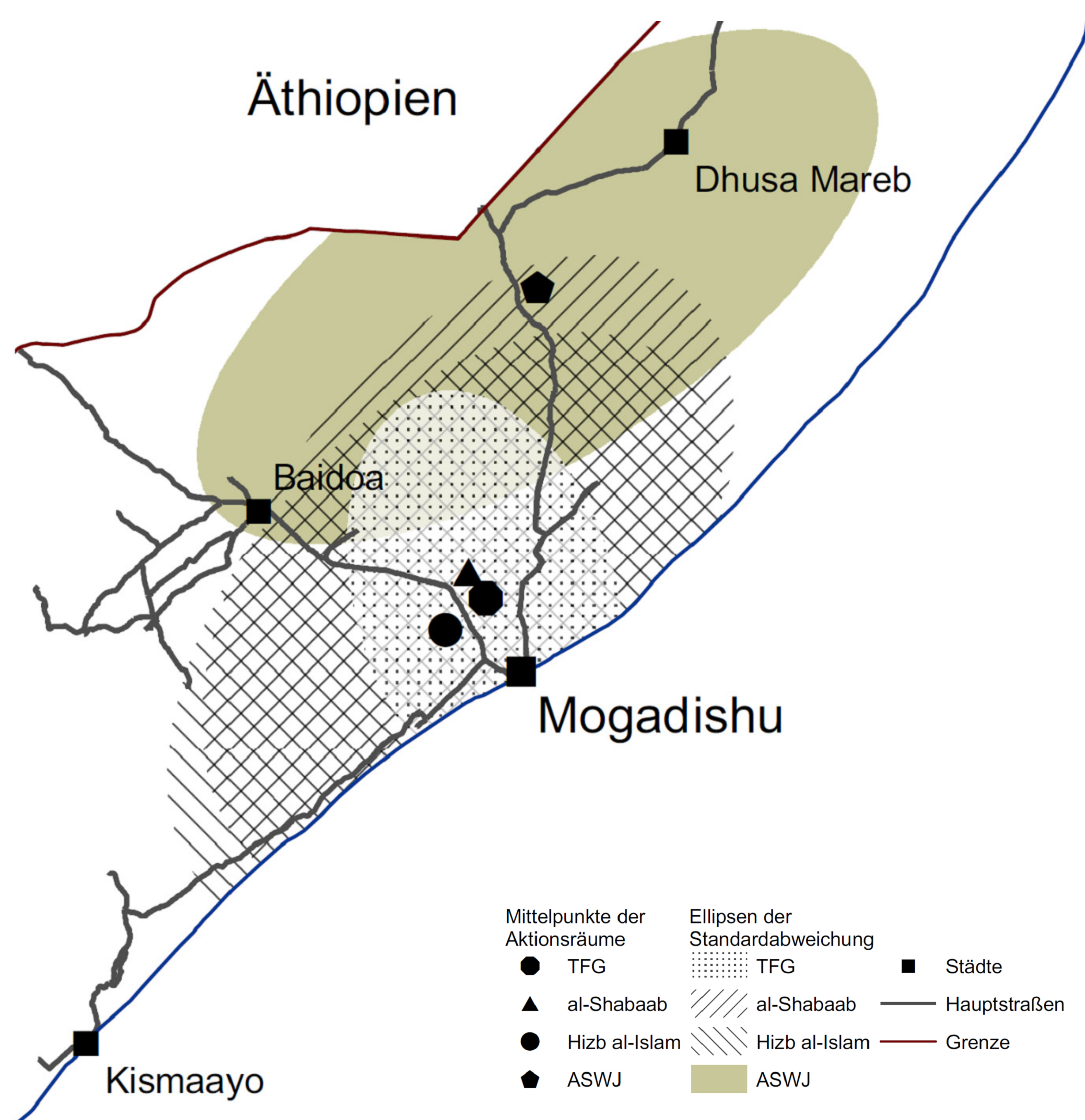


Abbildung 1: Darstellung der Aktionsräume der Hauptgewaltakteure in Somalia 2008-2009 (Chojnacki et al. 2013)

Formen des Gewalthandelns und Konsequenzen für Staatlichkeit

Die Effektivität von Staatlichkeit wird über die Qualität von Sicherheitsleistungen (Zu- bzw. Abnahme wechselseitiger Gewalt und einseitiger Gewalt gegen die Zivilbevölkerung) sowie ihre raumzeitliche Ausdehnung gemessen.

Die Kategorisierung von Gewalt erfolgt entlang von sechs Funktionen/ Ausprägungsformen:

1. *wechselseitige Gewalt* zur Kontrolle/Verteidigung von Territorium
2. *wechselseitige Gewalt* zur Kontrolle von Territorium
3. *einseitige Gewalt* zur Kontrolle sozialer Beziehungen in definierten Räumen
4. *einseitige Gewalt* als Signal für schwache territoriale Kontrolle
5. *einseitige Gewalt* als opportunistische Strategie
6. *einseitige oder wechselseitige Gewalt* als Ausdruck individueller Motivationen und zufälliger Gelegenheiten (Gewalt außerhalb des eigentlichen Konfliktkontextes)

Die Analysegrundlage bilden zwei Datenbanken:

- die Event Data on Armed Conflict and Security (EDACS) und
- die Private Security Database (PSD).

EDACS beinhaltet Daten zu raumzeitlich desaggregierten Gewaltereignissen und PSD aggregierte Vertragsbeziehungen zwischen privaten und öffentlichen Akteuren zur Delegation von Sicherheitsdienstleistungen an kommerzielle Sicherheits- und Militärfirmen in zerfall(en) Staaten. Beide Datensätze sind auf einer projekteigenen Datenplattform online verfügbar: (www.conflict-data.org).

Varianzen der Durchsetzung territorialer Kontrolle

Entscheidend für die Varianzen der effektiven Durchsetzung territorialer Kontrolle sind die Akteurskonstellation, militärische und ökonomische Ressourcen sowie Trigger-Faktoren, wie der Einsatz von Militärfirmen, der Zerfall des regulären Militärs oder Friedensverhandlungen.

Die Analyse der Varianzen territorialer Kontrolle beruht zudem auf der Kontextualisierung der Aktionsräume der Gewaltakteure mit geographischen Informationen zu Infrastruktur (Straßen- und Wasserwege), Topographie (Bewaldung, Gelände, usw.) sowie Ressourcenvorkommen.

Beispiel

In Somalia wird deutlich, dass sich aufgrund der Akteurs- und Raumkonstellation eine partielle Rekonsolidierung territorialer Gebiets Herrschaft auf substaatlicher Ebene abzeichnet. In Nord- und Zentral-Somalia (Abbildung 1) wird von nichtstaatlichen Gewaltakteuren, räumlich und zeitlich begrenzt, territoriale Gebietskontrolle ausgeübt, die von unterschiedlicher Stabilität, Effektivität und Reichweite ist.

Staatlichkeit und die (Re-)Strukturierung von Raum

Die unterschiedlichen raumzeitlichen Ausprägungen territorialer Gebietskontrolle bleiben nicht ohne Konsequenzen für die Räume begrenzter Staatlichkeit selbst. Theoretisch besonders relevant ist daher die doppelte Problematik, dass unterschiedliche Räume begrenzter Staatlichkeit (ko-)existieren und welches Wechselverhältnis dabei zwischen Raumbildung, Gewaltanwendung und (Un-)Sicherheit besteht. Darauf aufbauend soll dann auch systematisch eingeschätzt werden, welche Bedeutung die Neuziehung von Grenzen unterhalb oder jenseits des Staates für zukünftiges Sicherheitshandeln hat.

Beitrag zum SFB 700

Das Teilprojekt leistet erstens einen Beitrag zur Frage nach den Erfolgsbedingungen von Sicherheits-Governance und zweitens zu der Frage, welche Konsequenzen die Herausbildung konkurrierender Formen der Gewaltkontrolle und das Eingreifen staatlicher Akteure (intern oder extern) für Staatlichkeit und die untersuchten Räume selbst haben.